

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans
 Erscheint seit 1. Januar 1966
 Mittwoch, 26. April 1989
 Nr.80 (5 958)
 Preis 3 Kopeken

Wenn man die Sache richtig anpackt

Etwa vor einem Jahr berichtete schon unsere Zeitung über die Familie Erlich aus dem Wolodarski-Kolchos, Rayon Uspenka. Damals hatten die drei Brüder Erlich gerade einen Vertrag mit dem Kolchos über die Rindermast abgeschlossen.

Seitdem ist nun schon genug Zeit vergangen, um Schlüsse über die geleistete Arbeit zu ziehen. Während unseres Gesprächs erzählte der Gruppenleiter Wolodmar Erlich folgendes: „Mit den Ergebnissen des vergangenen Jahres sind wir im großen und ganzen zufrieden. Wir haben 252 Jungochsen gemästet und sie dem Sowchos mit einem Durchschnittsgewicht von je 420 Kilogramm abgeliefert. Die Selbstkosten jeder Dezentonne Zumastgewicht beliefen sich auf 140 Rubel, — um 80 Rubel weniger als im Kolchos. Von jedem Tier haben wir durchschnittlich 1.200 Rubel erhalten, im Kolchos bekam man dagegen nur 800 Rubel. Der durchschnittliche Monatslohn der Gruppenmitglieder betrug 549 Rubel. Wir blieben zufrieden, und auch für den Kolchos war das vorteilhaft.“

Wolodmar erzählte aber auch darüber, was ihnen nicht gelungen ist. Die Zumastgewichte hätten zum Beispiel wesentlich höher sein können, wenn die Futterversorgung der Brigade besser gewesen wäre. Die Viehzüchter erheben gegen die Kolchosleitung vorläufig keine Ansprüche, denn bei den 300.000 Rubel Reineingehinn hat die Rentabilität des Kolchos im vorigen Jahr nur 17 Prozent erreicht. Der Kolchos ist natürlich nicht imstande gewesen, ihnen alles Nötige für die intensive Rindermast zu geben.

In diesem Jahr ist die Lage wesentlich anders: Zum erstenmal in der letzten Zeit ist hier die Überwinterung der Tiere mit einem ausreichenden Futtermittel gesichert worden. Diese Tatsache hat sich auf die Arbeit der Viehzüchter günstig ausgewirkt. Das Zumastgewicht hat 0,7 Kilogramm pro Tier und Tag erreicht und die Viehzüchter haben sogar ein paar Dutzend Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von je 460 Kilogramm abgeliefert.

Die Brüder Erlich waren die Ersten im Kolchos, die ihre Arbeit auf der Grundlage der Vertragsbeziehungen gestaltet haben. Als Pächter kann man sie vorläufig nicht bezeichnen, denn die Abhängigkeit der Gruppe vom

Kolchos ist noch ziemlich groß. Auch die Wechselbeziehungen zwischen ihnen und dem Kolchos sind noch nicht stark genug. Und dennoch haben die Brüder Erlich unter den Bedingungen des neuen Wirtschaftens umfangreiche Erfahrungen gesammelt. Die wirtschaftliche Rechnungsführung wird fortwährend vervollkommnet. So bedient man z. B. des Schecksystems der gegenseitigen Verrechnung. Die Gruppenmitglieder führen jetzt selbst Buch, denn die Selbstverwaltung ist die erste Stufe beim Übergang zur Pacht.

Dem Beispiel der Brüder Erlich folgten im Kolchos sämtliche Viehzüchterkollektive. Ihre Kennziffern sind bereits in diesem Jahr wesentlich höher als im vorigen. Man kann behaupten, daß der Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Pachtbeziehungen den Aufstieg der Kolchoswirtschaft fördern: Je mehr Gewinn der Kolchos erzielen wird, desto mehr Hilfe wird er den Vertragsbrigaden und -gruppen erweisen können. Folglich wird auch ihre Arbeit viel produktiver sein.

Im Rayon Uspenka gibt es mehr als zehn Kolchos. Doch nur drei von ihnen — der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“, der Karl-Marx-Kolchos und der Panfilow-Kolchos — haben eine sichere wirtschaftliche Basis. Im Panfilow-Kolchos arbeitet z. B. die bekannte Familiengruppe Rudko, die dem Kolchos große Gewinne bringt. Die Arbeitsbedingungen in den Gruppen Rudko und Erlich sind recht unterschiedlich. Daher sind auch die Kennziffern der Gruppe Erlich viel bescheidener. Die Brüder lassen aber den Mut nicht sinken. Alle drei sind jung und haben den Wunsch, die Arbeit fortzusetzen, um die gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse in der Praxis anzuwenden. Der Kolchos ist bereit, ihnen dabei zu helfen.

Juri MARKER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

Schüler helfen dem Sowchos

Seit dem vorigen Jahr gibt es in der Mittelschule des Dorfes Jeleskoje eine Farm. Die Lehrer und die Oberschüler haben die Räumlichkeiten selbst errichtet. Ein Teil des Raumes dient als Werkstatt und Garage für die Lehr- und Ausbildungstechnik, der andere als ein Viehstall.

Im vorigen Jahr mästeten die Schüler 37 Jungochsen. Alle Pflegearbeiten haben die Schüler selbst besorgt und die Tiere im Dezember vorigen Jahres dem Sowchos mit einem soliden Zumastgewicht abgeliefert. Von der 5. Klasse an arbeiten alle Schüler der Reihe nach auf der Schul-

farm. Die ganze Arbeit leitet der Werkunterrichtslehrer Nikolai Schneider. Die Sowchosspezialisten besuchen oft die Schüler und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Der Sowchos hilft den Schülern, auch das Futterproblem zu lösen, jedoch nur teilweise. So haben zum Beispiel die Schüler die notwendigen Heuvorräte selbst angelegt.

Die Schüler nehmen ihre Arbeit sehr ernst, denn sie sehen, daß ihre Bemühungen großen Nutzen bringen.

Erich KOCHLER

Gebiet Kokschetaw

Die Arbeit kommt in Schwung

Das Kombinat „Karaganda-schachtstrotz“ hat den ersten Schritt für den Übergang zur neuen Wirtschaftsführung getan. Zunächst sind hier neue Tarifsätze und Gehälter eingeführt worden. Die höhere Entlohnung der Arbeiter und Angestellten ist durch die Ausnutzung der inneren Reserven erreicht worden, nämlich durch die Vergrößerung des Arbeitsumfangs und die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Grundlohnfonds sind unverändert geblieben.

Die nächste Etappe des Übergangs zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung war die Einführung des Kollektivvertrages. Zum Kombinat mit etwa 11.000 Beschäftigten gehören 13 Grubenbau-, Montage- und Bauverwaltungen, Holzverarbeitungs-kombinat, Betonwerk, Ziegelei, Autobetrieb, Verwaltung für materiell-technische Versorgung, Forschungsstation, Lehrrechen-Abteilung für Arbeitsprojektion und -gestaltung, Nachrichtenzentrale und andere Dienste. In allen Teilbetrieben des Kombinati ist eine große Vorbereitungsarbeit durchgeführt und ein Komplex von organisatorisch-technischen Maßnahmen zur Vervollkommnung der

Produktion beim Übergang zum Kollektivvertrag verwirklicht worden. Man hat hier die Verbindung über den Kollektivvertrag, über den Rat des Arbeitskollektivs sowie über den Koefizient des Leistungsbeitrages erarbeitet und Verträge über die Arbeit unter den Bedingungen der neuen Wirtschaftsführung abgeschlossen.

Im vorigen Jahr arbeitete schon das ganze Kombinat unter neuen Wirtschaftsbedingungen. Im Ergebnis ist die Erfüllung aller wirtschaftlichen Kennziffern erreicht und ein wesentlicher Zuwachs der Produktion gegenüber dem vorigen Jahr erzielt worden. Davon zeugt folgendes Beispiel: Im Jahre 1988 erhielt das Kombinat 24.179.000 Rubel Gewinn. Das beträgt 106,6 Prozent des Geplante und übersteigt den Gewinn von 1987 um 852.000 Rubel.

Die Mitarbeiter der Normativforschungsstation haben anhand der Arbeitsergebnisse des Jahres eine Analyse der Effektivität des Kollektivvertrages vorgenommen. Die Analyse hat gezeigt: Dank der Schaffung der Brigadeneinheiten und der rationalen Kompletierung der Arbeitergruppen haben sich die Arbeitszeitverluste pro Schicht um 2,4



Leistungen steigen

Lydia Schwindt ist Brigadierin im zweiten Milchkomplex im Sowchos Nowoodesskoje, Rayon Tawritscheskoje, Gebiet Ostkasachstan und hat hier die besten Leistungen erreicht. Der Komplex arbeitet seit Jahresbeginn im Pachtvertrag. Lydia Schwindt berichtet, daß der Pachtvertrag den Viehzüchtern zahlreiche Vorteile bringt und die Resultate ihrer Arbeit spürbar angewachsen sind. Nur das Preissystem innerhalb des Kolchos wird ihrer Meinung nach noch vervollkommen werden.



Gegenwärtig sind alle Anstrengungen der Brigademitglieder darauf gerichtet, die Milchleistungen der Tiere auf akzeptablem Niveau zu halten. Dazu trägt auch die Tatsache bei, daß die Rinder, nachdem die starken Fröste aufgehört haben, über längere Zeit auf den Freilandkoppeln gehalten werden.

Unser Bild: Brigadier Lydia Schwindt.

Foto: Alexander Engels

Prozent verringert, und die Lohnzuschläge für die Brigaden- und Gruppenleitung sind um 7.800 Rubel zurückgegangen. Auch der Lohnzuschlag für abweichende Arbeitsbedingungen hat sich um 32.400 Rubel reduziert. Die Zahl der Arbeiter in jeder Brigade ist von 27 bis 36 Mann gewachsen.

Zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Erzeugnisqualität hat der Einsatz der neuen Technik beigetragen. Beim Ausbau der Schachtrohre im Bergbau verwendet man erfolgreich Abteufanlagen, die in unserem Reparaturwerk hergestellt werden. Das Kollektiv der Schachtbauverwaltung übernahm eine neue Art von Bergarbeiten die Ausführung von Bohrungen mit großem Durchmesser mittels der Bohranlagen L-35 der Firma „Wirt“ (BRD).

„Große Aufmerksamkeit wird im Kombinat der Festigung der materiell-technischen Basis, dem Bau der Wohn-, Sozial- und Kulturobjekten geschenkt. 1988 wurden in Karaganda ein Kindergarten, ein Pionierlager an der Nura und ein Sanatorium in Karkaralinsk gebaut.

Dank der erfolgreichen Arbeit nach dem Kollektivvertrag ist das Kombinat vom 1. Januar 1989 zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung übergegangen. Die Arbeitsergebnisse des ersten Quartals zeigen, daß die vor dem Kollektiv des Kombinati in diesem Jahr stehenden Aufgaben erfüllt sein werden.

Jakob WACKER

Karaganda



In gutem Gleichmaß arbeitet in diesem Jahr das Kollektiv der Alma-Ataer Teppichfabrik. Wie hier angenommen wird, hat dabei der Übergang zu den neuen Bedingungen des Wirtschaftens, dem die wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung zugrunde liegen, nicht die letzte Rolle gespielt.

In der letzten Zeit ist das Kollektiv der Fabrik bedeutend jünger geworden. Viele Jungarbeiterinnen sind hinzugekommen. Es ist erfreulich festzustellen, daß die meisten von ihnen gut vorbereitete Spezialisten sind, die sich in der Produktion bereits vortrefflich bewährt haben.

Unsere Bilder: Dieses Ereignis ist ganz frisch in Erinnerung — Tajana Krijukowa wurde vor kurzem von ihren Kolleginnen zum Geburtstag gratuliert.

Oskelen Tutlibekowa ist eine noch junge Fachkraft, ist aber schon bereit, es mit den Veteranen aufzunehmen.

Die Schichtmeisterin Tajana Propankowa hilft der Jungarbeiterin Kurwinsky Boralowa gern mit gutem Rat.

Fotos: Juri Weidmann



Bemühungen vergrößern

Im ersten Quartal 1989 haben alle Zweige der materiellen Produktion den Übergang zur vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung abgeschlossen, heißt es in der Mitteilung des Staatlichen Komitees für Statistik der UdSSR über die sozialökonomische Entwicklung der UdSSR im ersten Quartal 1989. Viele Organisationen der Nichtproduktionsphäre arbeiten unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung. Konsequenz wird der Kurs auf die soziale Umorientierung der Ökonomie realisiert. Die Dimensionen der Rekonstruktion und der technischen Umrüstung des Produktionsapparats erweitern sich.

Zugleich konnten der nötige Dynamismus und die nötige Effektivität bei der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion nicht erzielt werden. Nach wie vor bleibt ein Mißverhältnis zwischen den Geldentnahmen der Bevölkerung und deren Deckung mit Waren bestehen. Es ist nicht gelungen, die wesentliche Überflutung des Wachstums des Durchschnittslohnes gegenüber der Steigerung der Arbeitsproduktivität in den führenden Produktionszweigen der Volkswirtschaft zu stoppen. Gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres ist die Inbetriebnahme von Produktionsgrundfonds, darunter auch von Objekten des sozialen Bereichs, zurückgegangen.

Die Ergebnisse der sozialökonomischen Entwicklung des Landes im 1. Quartal zeigen, daß die Bemühungen zur Absicherung der erfolgreichen Erfüllung des Plans des Jahres 1989 ernsthaft zu vergrößern gilt.

Das Bruttosozialprodukt ist im vergangenen Quartal gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent und das erzeugte Nationaleinkommen — um 4 Prozent gestiegen. Der Gewinn hat sich vergrößert. Die Umsatzsteuern und die Gewinnabführungen an den Haushalt waren um 3,8 Milliarden Rubel größer als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Der Quartalplan des Einzelhandelsumsatzes und der entgeltlichen Dienstleistungen, deren Umfang in Ist-Preisen sich um 8,8 Milliarden Rubel erhöhte, wurde erfüllt.

Die zur Vervollkommnung der organisatorischen Leitungsstrukturen realisierten Maßnahmen ermöglichten es, zum erstenmal seit vielen Jahren die Zahl der Mitarbeiter des Apparats der Leitungsorgane zahlenmäßig zu verringern.

Die auf Normativerteilung des Gewinns beruhende

Form der wirtschaftlichen Rechnungsführung wandten alle Handelsbetriebe, 8 Prozent der Industriebetriebe und rund 10 Prozent Bau- und Montagebetriebe sowie eine Reihe von Verkehrs- und Nachrichten-, Reparatur- und Bau-, Versorgungs-, Absatz- und Schürfungsbetrieben an. In der Zeitspanne von Januar bis März arbeiteten 638 Industrie-, 245 Bau-, über 140 Handels-, 67 Dienstleistungs- und Betriebe anderer Zweige unter Pachtvertragsbedingungen.

Die Zahl der Bevölkerung des Landes erreichte laut Vorangabe der Volkszählung am 12. Januar 1989 286,7 Millionen Menschen.

Der monatliche Durchschnittslohn der in der Volkswirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug 234 Rubel gegenüber 214 Rubel in der Vergleichsperiode des Vorjahres, und die Vergütung der Arbeit der Kolchosbauern in der gesellschaftlichen Wirtschaft der Kolchos betrug entsprechend 158 und 151 Rubel. Die Bevölkerung erhielt aus den gesellschaftlichen Konsumtionsfonds mehr als 42 Milliarden Rubel Zahlungen und Vergünstigungen — um 2,3 Milliarden Rubel mehr als im 1. Quartal des Vorjahres.

Die Verbrauchsnormen für Beköstigung und Medikamente in den Feierabend- und Pflegeheimen wurden erhöht. Einschränkungen beim Anrechnen von Rentezuschlägen bei ununterbrochener Arbeitsdauer für die Arbeitsveteranen sind aufgehoben.

Es wurden Konsumgüter (ohne den Wert der Alkoholgetränke) für eine Summe von 90 Milliarden Rubel produziert; gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres ist das um 5 Milliarden Rubel mehr. Der Ausstoß von Lebensmitteln ist um 0,9 Milliarden Rubel gestiegen. Es wurden Waren der Leichtindustrie im Werte von 24 Milliarden Rubel produziert. Das Produktionswachstum dieser Erzeugnisse belief sich gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres auf 1,5 Milliarden Rubel. Insgesamt erfolgt die Vergrößerung der Produktion von Waren der Leichtindustrie in einem bedeutenden Maße auf Kosten der Erzeugnisse, die mit Zuschlägen zu den Einzelhandelspreisen realisiert werden. Der Ausstoß von Industriewaren (ohne Artikel der Leichtindustrie) ist um 2,6 Milliarden Rubel oder um 8,6 Prozent angewachsen.

Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und des genossenschaftlichen Handels belief sich

im 1. Quartal 1989 auf 94,2 Milliarden Rubel und war um 7,7 Milliarden Rubel höher als im 1. Quartal des Vorjahres. Der Absatz von Lebensmitteln und Industriewaren stieg um 6,2 Prozent. Die Reduzierung des Produktionsumfangs einer Reihe wichtiger Lebensmittel bei beträchtlichem Anwachsen der Geldmitteldifferenz bewirkte eine Spannung auf dem Lebensmittelmarkt.

Auf Kosten staatlicher Investitionen wurden 203.000 Neubauwohnungen mit einer Gesamtfläche von 12,3 Millionen Quadratmetern Fläche ihrer Bestimmung übergeben. Das sind 0,5 Millionen Quadratmeter weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; auch weniger Schulen, Berufsschulen, Vorschuleinrichtungen, Krankenhäuser, Polikliniken, Klubs und Kulturhäuser sind in Betrieb genommen worden.

Im ersten Quartal wurden in unserem Lande 509.000 Verbrechen registriert, das sind 121.000 (31 Prozent) mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Jedes sechste registrierte Verbrechen war ein Schwerverbrechen.

In der Industrie wurden die Lieferverträge im staatlichen Auftrag und aus den Direktbeziehungen zu 99,4 Prozent erfüllt. Neun Prozent der Betriebe und Vereinigungen verließen gegen die Vertragsdisziplin; sie blieben den Abnehmern Erzeugnisse im Werte von 1,1 Milliarden Rubeln schuldig.

Die Industrieproduktion erhöhte sich gegenüber dem ersten Quartal 1988 um 3,2 Prozent, darunter die Produktion von Produktionsmitteln (Gruppe A) um 2,3 Prozent, die Produktion von Konsumtionsmitteln (Gruppe B) um 5,6 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg um 4,5 Prozent. Der gesamte Zuwachs an industrieller Produktion wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität bei absolutem Rückgang der Beschäftigtenzahl erreicht.

Der Großhandel mit Erzeugnissen für Produktionszwecke hatte einen Umfang von 20 Milliarden Rubel und war damit doppelt so groß wie im ersten Quartal 1988.

Im ersten Quartal vergrößerte sich die Produktion von tierischen Erzeugnissen hauptsächlich wegen Futtermangels unbedeutend, in einzelnen Unionsrepubliken ging sie sogar zurück. In den drei Monaten erzeugten die landwirtschaftlichen Betriebe 5,7 Millionen Tonnen Fleisch (Lebendgewicht), 17,8 Millionen Tonnen Milch und 15,8 Milliarden Eier.

In allen Kategorien von landwirtschaftlichen Betrieben wurden Erzeugnisse der Tierproduktion in folgenden Mengen aufgekauft: Vieh und Geflügel (Lebendgewicht) 5,9 Millionen Tonnen; Milch 15,34 Millionen Tonnen; Eier 15,1 Milliarden Stück.

In diesem Jahr begannen die landwirtschaftlichen Betriebe mit der Bodenbearbeitung, der Aussaat des Sommergetreides und den anderen Feldarbeiten früher als gewöhnlich. In 14 Unionsrepubliken wird das Sommergetreide ausgesät. Per 3. April waren 10,8 Millionen Hektar bestellt (im vergangenen Jahr 3,8 Millionen Hektar).

Die staatlichen Betriebe und Einrichtungen haben Grundfonds im Werte von 16,9 Milliarden Rubel in Betrieb genommen; das sind 0,4 Milliarden Rubel weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Nur Objekte mit Kapazitäten der Auftrags wurden in Betrieb genommen, was 1988 nicht gesichert war.

Für technische Neuausrüstung und Rekonstruktion von Betrieben wurden 1,8 Milliarden Rubel zentrale Investitionen und 5,7 Milliarden Rubel eigene Mittel der Betriebe und Einrichtungen verwendet. Der Gesamtumfang der Investitionen für diese Zwecke vergrößerte sich gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1988 um 11 Prozent.

Das Volumen der Bauleistungen von Bau- und Montagebetrieben nahm um 2 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 5 Prozent, der Gewinn (Januar-Februar) um 11 Prozent zu. Die Baubetriebe erfüllten den Arbeitsplan im ganzen zu 104 Prozent, bei den betriebsfertig zu übergebenden Objekten zu 100,6 Prozent.

Der Außenhandelsumsatz betrug im ersten Quartal 31,4 Milliarden Rubel, davon waren 15,4 Milliarden Rubel Export und 16,0 Milliarden Rubel Import. Die Exportlieferungen verminderten sich im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres durch Rückgang der Lieferungen in die sozialistischen Länder um 2,6 Prozent. Der Import erhöhte sich durch mehr Warenkäufe in kapitalistischen Ländern um 1,5 Prozent.

Per 1. April 1989 wurden in der UdSSR 365 Gemeinschaftsbetriebe von sowjetischen Einrichtungen und ausländischen Firmen registriert.

(TASS)

„Wohnungsbau 91“

Kraftfahrer ermitteln Reserven

Mit Wohnungen hat es in der Kraftverkehrsvereinigung von Tschimkent schon immer gehabt. Noch vor zwei Jahren haben von den insgesamt 14.000 Beschäftigten rund 700 Fahrer in der Wohnungsliste gestanden. Die Lage forderte dringende Maßnahmen zur Lösung des Wohnungsproblems im Betrieb. Laut Programm „Wohnungsbau 91“ sollen insgesamt 32.120 Quadratmeter Wohnraum übergeben und somit alle Bedürftigen mit Wohnungen versorgt werden. Das ist ein sehr angespanntes Programm. Davon zeugen die Ergebnisse der letzten zwei Jahre, in denen im Gebiet lediglich 219 Wohnungen errichtet wurden. Da

die Baubetriebe vorwiegend mit dem Bau von Industrieobjekten beschäftigt sind, konnten die Fahrer nur auf sich selbst vertrauen. Das heißt, sie waren gezwungen, den Wohnungsbau in eigener Regie auszuführen. Zugleich aber sind dadurch mehrere Probleme entstanden. Das Mangel an Fonds und insbesondere an Bauholz. Zwar verfügte der Betrieb über etwa 400 Kubikmeter Nutzholz, doch für die Dielenbreter eignete es sich nicht, denn es war Birkenholz. Es mußte dringend eine Lösung gefunden werden. Die Spezialisten des Betriebs schlugen vor, aus dem vorhandenen Holz Parkettplatten

zu fertigen. Die Betriebsleitung unterstützte diesen Vorschlag und wandte sich an den Herstellerbetrieb, um die dazu notwendigen Werkzeugmaschinen. Man mußte aber darauf verzichten, denn der Herstellerbetrieb konnte die Ausrüstungen erst in vier Jahren liefern. Auf einer Sonder Sitzung des Arbeitsrats wurde beschlossen, Holzbearbeitungsmaschinen mit Hilfe von Rationalisatoren zu entwickeln und herzustellen. Es sollten insgesamt sieben Werkzeugmaschinen gebaut werden. Diese Aufgabe hatten die Rationalisatoren Wladimir Tkatschow, Gennadi Buchow, Juri Bloch und andere in knapp drei Monaten erfüllt.

Zur Fertigung der Parkettplatten wurden rund 70 Prozent Holz genutzt. Die Abteilung, in der heute sechs Arbeiter beschäftigt sind, versorgt die gebauten Wohnungen vollständig mit ausgezeichnetem Parkett. Es gibt sogar Überschuß, der an andere Betriebe realisiert wird. Noch ein wichtiger Faktor kommt dabei hinzu: Die im Betrieb hergestellten Parkettplatten kosten nur ein Drittel des Preises derer aus dem Handel.

Gegenwärtig wird der Wohnungsbau in der Kraftverkehrsvereinigung intensiv betrieben.

Michael KINDEL

Gebiet Tschimkent

Lehrerseite

Über das zusammenhängende Sprechen

Es ist recht erfreulich zu lesen, daß sich die Stimmen der Lehrer und Eltern zu der noch unerfreulichen Sachlage unseres Sorgenkindes mehr denn je zusammenfügen. Derzeit sind wir immer noch sehr mit Verbesserungsvorschlägen und Wünschen ja auch mit Forderungen, damit unsere Muttersprache nicht zur Großmutter- bzw. Urgroßmutterssprache werde.

Was im Bereich der Entwicklung des muttersprachlichen Könnens zu wünschen übrig läßt, ist wohl die Verwirklichung des kommunikativen Prinzips in unserem Fach, und zwar durchgängig von der 1. bis zur letzten Klasse.

Im Fibelheft ist es das einführende Unterrichtsgespräch durch Situationen (mitunter auch mündliche), die Schaffung von sprachlichen zusammenhängenden Äußerungen ermöglichen und dabei auch die Verbindung der Fibelstoffe miteinander erleichtern. Nachstehend bringen wir Unterrichtssituationen der Fibelhandlungen der Laute (Buchstaben) A, a, m, m, i, i, n, n, e, e; des Zwielautes El, el und des Lautes (Buchstaben) L, l, ausführlicher als es das Lehrerbüchlein erlaubte.

Voraussetzungen beim Schüler: Er hat den russischen Fibelheft (in der Klasse 1) und den deutschen Vorfibelheft absolviert. Die Lesetechnik (analytisch-synthetische Methode) sowie der Schreibeinstellungsvollzug sind ihm nicht neu. Dazu sind die einzelnen Buchstabenformen bzw. ihre Elemente den russischen ähnlich.

Da in der Klasse 1 nach dem letzten Lehrplan der mündliche Vorfibelheft absolviert wird, bleibt für den Fibelheft rund 100 Unterrichtsstunden. Wie die Orenburger Deutschlehrer melden, sind die Lesefertigkeiten bei Schülern, die nach dem neuen Rahmenzeitplan lernen (Kl. 1 mündlicher Fibelvorkursus und Kl. 2 Erstlese- und Schreibunterricht), besser ausgebildet, das Lernverhalten der Kleinen zeigt von einer höheren Aktivität und ruft höheres Interesse hervor, macht mehr Freude. Wenn wir also in der nächsten Zeit mit dem muttersprachlichen Deutschunterricht überall in Kindergärten beginnen werden, so kann in der Unterstufe ein gutes Fundament gelegt werden.

1. Stunde. Das im Vorfibelkursus gelernte Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ stimmt die Klasse ein. „Wie heißt dieser Vogel?“ (Bild mit einer Taube wird gezeigt. Es ist in der Fibel — S. 39).

„Heute wollen wir einen anderen Vogel kennenlernen. Er ist sehr groß und stark. Ihr habt ihn in der Fibel Innenseite des Um-schlags“ (Wird betrachtet). „Da sitzt er. Es ist ein Adler.“ (Wird gefestigt). „Gewinnendes A-Lautes und auch seines Buchstabens, auf dem er sitzt. „Und wer sitzt vor ihm?“ — Es ist ein Affe.“ (Wird analysiert. Auch hier ein kurzes A am Anfang des Wortes.) Adler — Affel

„Was will denn der Affe vom Adler? Was sagt er ihm? Lehrer (nach einer kurzen Pause): „Lieber Adler, nimm bitte diesen Apfel.“ — „Was gibt der Affe dem Adler?“ — (Volle Antwort!) Sie wird einzeln und im Chor wiederholt: — „Nimm der Adler den Apfel?“ — „Nein. Er sagt: Danke, lieber Affel! Ich mag (esse) keinen Apfel.“

Das Substantiv Apfel wird geübt, und zwar auch „Ein Apfel — viele Äpfel.“ (S. 34 veranschaulicht die Einzahl und die Mehrzahl dieser Vokabel.)

Nun sagt der Bär sehr freundlich: „Vielleicht nimmst du diese Birne? Bitte schön!“ — „Nein, lieber Bär, Danke schön. Auch Birnen mag (esse) ich nicht.“ (Die Situation kann bei der Behandlung des B-Lautes wiederholt werden.) Das Verständnis für die Pluralformen wird hier nun angebahnt.

Es wird in dieser Stunde das große A geübt (geschrieben). 2. Stunde. Die Situation auf dem Vorsatz der Fibel wird zunächst (mündlich) wiederholt und das große A geschrieben. Fibelseite 35 bietet Gelegenheit, das kleine a zu gewinnen (herauszuhören und herauszulesen und festzustellen, das der Laut (Buchstabe) a im Wort steht. Schreibübungen: das große und das kleine a, a werden geschrieben.

Wer hat ein a in seinem Namen? — Wer hat zwei a in seinem Namen? Magst du Apfel? Zwieltzeller.

Reife Apfel, rot und blank, wer sie ißt, der wird nicht krank.

Magst du Birnen? Magst du Pflaumen? Abschließend: In welchem Wort haben wir zwei a? — Wie heißt es? Ihr sprecht das Wort jeden Tag zu Hause? (Es sind eigentlich zwei Wörter: Mama, Papa). Hast du eine Oma? (einen Opa?) Haben wir in Opa und Oma auch ein a? Wo steht a im Papa? (Mama, Oma, Opa?)

Der Lehrer nennt Namen und die Kinder sagen, ob in diesen Wörtern ein a ist, und wo es steht. — Anna, Marta, Boris, Hans, Mascha, der Hund, die Gans, der Hase, der Ball u. a.

Die Kleinen erfreuen ihre Mama und auch den Papa, Oma und Opa damit, daß sie das A, a jetzt auch deutsch schreiben können.

3. Stunde. Haben wir in unserer Fibel ein Bild mit einer Mama? Wer kann sie uns zeigen? Wo steht Mama? — Mama steht am Fenster? (Sie ist im Zimmer und steht am Fenster).

Der M-Laut (Es werden in dieser Phase nicht die Buchstaben-namen (em, en, usw.) verwendet, sondern die Lautnamen (m, n). Der Buchstabe M, der dem schon bekannten russischen ah-

nelt, wird herausgelöst und geschrieben und dann auch das kleine m, das im Russischen einen anderen Lautwert hat.

Lesübungen mit dem Einsetzen des Prädikats „stehen“. Zunächst können die Namen der Gegenstände wiederholt werden (ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch, ein Fenster, ein Schrank); neu ist das Wort „Herd“.

In diesen Beispielsätzen wird „steht am“ geübt. Lehrer: Ich stehe am Tisch (am Stuhl, am Fenster, am Schrank). Wird demonstriert. Erst dann lesen die Kinder S. 36.

Wortanalyse: Ma-ma (zwei Silben, zwei m und zwei a) Schreibübungen: Mama, am Abschließen wird ergänzt, daß wir nicht immer Mama, sondern auch Mami sagen können.

Welchen Laut hören wir am Ende des Wortes „Mami“? Diesen Laut (Buchstaben) werden wir in der nächsten Stunde sprechen und auch schreiben lernen.

Was werdet ihr Mama heute sagen? — Ihr werdet ihr sagen, daß ihr dieses Wort lesen und schreiben könnt, und sie wird dieses Wort erraten. Und dann zeigt ihr Mama und Papa, Oma und Opa auch, daß ihr dieses Wort lesen und schreiben könnt.

4. Stunde. Warum steht Mama am Fenster? Wer spielt im Garten? Und wie heißt das kleine Mädchen? — Mimi.

Mama ruft Mimi: „Mimi, komm essen.“ Und was tut Mimi? Sie nimmt ihre Puppe und den Puppenwagen und geht ins Haus.

Das ist kurz der Inhalt der Situation in S. 37/38 veranschaulicht. Die Kinder üben sich im Nachsagen und Erlernen anschließend die Laute (Buchstaben) da und Lesen und Schreiben der neuen Vokabeln.

Lautaustausch: Mama — Mimi, am — im. Mama sitzt im Auto usw. Lesübung: „Auf den richtigen Gebrauch von am und im wird geachtet.“

Anhand von Bildkärtchen können folgende Rätsel gelöst werden: Der Name beginnt mit A und bezeichnet einen Vogel. — Der Name beginnt mit A, und wir essen sie gern. Der Name hat ein a in der Mitte, und Kinder spielen damit. Es ist ein Tiername, hat ein a im Wort. Das Tier fängt Mäuse usw.

Lautanalyse: Wieviel Laute hat das Wort: „Mami“? Nenne die Laute und schreibe das Wort an die Tafel! Lese das Wort bzw. Setze das Wort am Lesegerät! Entwicklung der Buchstaben-schreibweise: Nenne die Laute in „Mimi“, lege das Wort bzw. schreibe es!

5. Stunde. Gewinnung des Buchstabens N, n.

Nina (im roten Kleid) hat Gäste. Ihre Freundinnen Anna, Minna und Mimi besuchen sie. Alle sitzen am Tisch. Ninas Mama setzt ihnen Obst vor: Was ist es für Obst? Wer kann es sagen? Es sind Apfel, Birnen und Pflaumen. Nina: „Bitte eßt Apfel, Birnen und Pflaumen! Anna, nimm einen Apfel! Minna, du magst Birnen. Nimm bitte eine Birne!“ Mimi mag Pflaumen.

Jakob WALL (Schluß folgt)

„Als Juri noch zur Schule ging“

Ziel der Stunde: Ober rauhe Pfade zu den Sternen sprechen. Näheres über Juri Gagarin und seine Kindheit vermitteln. Selbstständig mit dem Buch arbeiten. Anschauungsmittel: Mehrere Bilder Gagarins, anderer Kosmonauten. Bücher und Artikel über Kosmonauten.

Stundenverlauf

1. Einleitung. Lehrer: Heute sprechen wir über rauhe Pfade zu den Sternen. Ihr sollt mir mithilfe, die Namen kühner Bahnbrecher zu nennen. Ich hoffe, ihr habt schon so manches über Kosmonautik gelesen. Aber wir werden niemals erfahren können, wann der Traum vom Flug zu den Sternen aufgenommen ist. Dieser Traum ist so alt wie die Menschheit selbst.

Legenden und Märchen vom fliegenden Teppich begleiteten viele Generationen von Menschen und regten ihre Phantasie an. Den Menschen zog es zur Sonne, zu den Sternen, um die unendlich fernem Welten, die geheimnisvoll am nächtlichen Himmel flimmern, sich näherzubringen.

Die Worte des ersten Menschen, der die potenziellen Möglichkeiten von Raketen voll erkannt und gewertet hat, nehmen wir heute als Motto zur Stunde. (Auf einem Plakat steht rot geschrieben):

„Die Erde — unser Planet — ist die Wiege des Menschen, aber man kann nicht ewig in der Wiege leben.“ K. E. Ziolkowski.

(Der Satz wird im Chor geübt). Also, wer baute die erste Rakete? Wie versteht ihr diese Worte? (Dies klären helfen).

Lehrer: Unser großes Volk setzt sein schöpferisches Suchen fort, und unter den Namen der bekanntesten Ingenieure nennen wir mit Stolz auch einen Sowjetdeutschen — F. A. Zander. Behaltet bitte diesen Namen — F. A. Zander.

Der Chefkonstrukteur der Rakete aber, mit der Gagarin das Tor zum Weltall aufgeschlossen hat, war? (S. P. Koroljow.)

II. Kontrolle der Hausarbeit

Stimmt, ihr habt recht. Und nun will ich mal sehen, wie ihr zu Hause gearbeitet habt. (Teil I der Erzählung „Als Juri noch zur Schule ging“). Die erste Reihe stellt Fragen, die zweite gibt Antworten darauf. Es sollen Fragen erklingen:

Wo wurde Juri Gagarin geboren? (Im Dorf Kluschino, Gebiet Smolensk.)

Was war sein Vater? (Zimmermann)

Lehrer: Was ist Zimmermann? Was baute er? (Neue Holzhäuser).

Womit macht er das? (Mit dem Beil)

Wie alt war Juri, als der Krieg begann? (sieben Jahre alt)

Was sah er oft am Himmel? (Flugzeuge)

Was wollte er auch machen? (fliegen)

III. Arbeit am II. Teil des Textes.

Nun hören wir uns den II. Teil des Textes an. Merkt euch den neuen Wortschatz dazu! (An der Tafel stehen Wendungen, sie werden vom Lehrer gelesen und etwas erläutert).

zur Zwangsarbeit verschleppen die Bibliothek des Physiklehrers in den Weltraum hinausfliegen.

Hört euch den II. Teil vom Tonband an, seid aufmerksam, der neue Wortschatz wird vom Sprecher erklärt!

(Der Text wird nicht wortwörtlich aus dem Buch auf Band gesprochen. Er kann von einem Oberschüler oder von einem anderen Lehrer aufgesprochen werden, damit sich die Kinder verschiedene Stimmen zu verstehen gewöhnen). Text vom Tonband:

Jetzt ist Krieg, der Große Vaterländische Krieg mit den deutschen Faschisten. Der Vater gräbt eine tiefe Höhle, daß heißt ein Loch in der Erde. Darüber macht er ein Dach und baut so ein kleines Hauschen. Dort verstecken sich alle, wenn feindliche Flugzeuge, das sind faschistische Flugzeuge, Bomben werfen.

Juris Bruder Valentin und seine Schwester Soja werden zur Zwangsarbeit verschleppt, sie müssen nach Deutschland, und

dort für die Faschisten arbeiten. Es kommt das Jahr 1945 und mit ihm der Frieden. Die Häuser im Dorf sind zerstört, das heißt ruiniert, verbrannt. Juris Vater baut wieder neue Häuser. Bruder und Schwester sind wieder zu Hause. Eine neue Schule wurde gebaut. Die Kinder schreiben in der Klasse das Wort Frieden.

Vater und Juri waren große Freunde. Gern lasen sie Bücher aus der Bibliothek des Physiklehrers. Dort schrieb man von Menschen, die in den Weltraum wollten. In diesen Büchern las Gagarin auch die Worte von Ziolkowski, die wir zum Motto der Stunde wählen.

Oft versammelten sich Schüler und Lehrer am Abend und schauten zum Abendhimmel hinauf. Wie mag es dort oben sein? Wie schön flimmern die Sterne!

Viel erfuhren die Schüler von ihrem Lehrer über Ziolkowski, der auch noch solche Worte schrieb: „Die Kinder, die heute leben, werden ihren Fuß auf andere Planeten setzen.“

IV. Fließendes Lesen üben.

Festigung des Stoffes.

Was erfahren wir aus dem II. Teil des Textes? — Über das Leben der Familie Gagarin während des Krieges — und nach dem Krieg.

Lehrer: Lest den Text halblaut! (Üben im fließenden Lesen). Wenn ihr etwas noch nicht versteht, fragt bitte! (Die Bank einer Reihe, die fertig geworden ist, bekommt ein Kärtchen mit der Frage). Solange die anderen (Schwächeren) den Text zu Ende lesen, suchen die ersteren Antworten im Text.

1. Wie verstecken sich Juri und seine Geschwister, wenn feindliche Flugzeuge Bomben abwerfen?

2. Wer baut das zerstörte Dorf wieder auf?

3. Von wo holt der Vater Bücher? Von was für Menschen wird darin erzählt?

4. Was schrieb Ziolkowski in seinen Büchern?

5. Wie lernte Juri?

(Kontrolle der Arbeit nach den Kärtchen. Einer liest die Frage, der Nachbar — die Antwort.)

Zusätzliche Arbeit, Fragen. Lehrer: Die Jahre des Raumflugzeitalters gingen dahin. Mit jedem Flug wurden die Technik und auch die Aufgaben komplizierter. Was wißt ihr noch über Kosmonauten und Kosmonautik? Seit den ersten 108 „kosmischen Minuten“ ist der russische Name „Gagarin“ weltbekannt geworden. Den orangefarbenen Raumanzug und den weißen Helm, mit roten Buchstaben „CCCP“ kann man im Planetarium der Stadt Kaluga sehen.

Im Sternentatortchen bei Moskau, im kleinen Gagarin-Museum kann man das Parateilgledschbuch des ersten Kosmonauten mit der Nummer 08909627 und das fünfteilige Abzeichen „Fliegerkosmonaut der UdSSR“ mit der Registriernummer 1 auf der Rückseite sehen.

Wir kennen auch Namen von Kosmonautinnen. Das sind Valentina Tereschkova und Svetlana Sawitskaja.

Wir können auch Kosmonauten aus den sozialistischen Bruderländern nennen. Gemeinsam mit sowjetischen Kosmonauten zogen sie ihre Bahn um die Erde. Z. B. W. Remec (CSSR), M. Hermaszewski (Volkrepublik Polen), Sigmund Jähn — DDR u. a.

Zusammenfassung: Worüber sprachen wir heute während der Stunde? Wer von euch möchte einmal Kosmonaut werden? Womit fliegt man in den Kosmos? Nun stellen wir uns vor:

Die Rakete steigt immer höher und höher.

Die Erde wird immer kleiner und kleiner.

Welche Wortart sind die Worte höher, kleiner? (Adjektive). In welcher Form stehen die Adjektive in diesen Sätzen? (Im Komparativ).

Warum, meint ihr, im Komparativ? (haben Endungen)

Zum Schluß wünschen wir allen unseren künftigen Kosmonauten glückliche Reisen.

Sophje WAGNER, Lehrerin aus Rosowka, Gebiet Pawlodar

Des Lernens kein Ende

Es sind immer diejenigen, die wenig wissen, und nicht diejenigen, die viel wissen, welche mit der größten Bestimmtheit behaupten, dieses oder jenes Problem werde durch die Wissenschaft niemals gelöst werden.

Charles DARWIN

Spiele in der Stunde

Paß auf!

Dieses Spiel dient zur Festigung bestimmter grammatischer Formen. (Regel)

Der Lehrer liest einen Text vor zu einem bestimmten grammatischen Thema, sagen wir — Perfekt, Imperfekt, Pluralbildung der Substantive usw. Die Schüler hören aufmerksam zu und sind bestrebt, die neue grammatische Form im Text herauszufinden. Wer diese Form gefunden hat, hebt die Hand. Derjenige, der nicht richtig antwortet, muß aufstehen und so lange stehen, bis er seinen Fehler verbessert hat.

Die Erzählung kann zu einem beliebigen grammatischen Thema zusammengestellt werden, in den Oberklassen komplizierter. Auch kann hier ein Schüler die Erzählung lesen. Z. B. so ein Text (neue grammatische Form — das Perfekt):

Die Mutter kommt ins Zimmer und fragt die Kinder: „Habt ihr schon die Aufgaben gemacht?“

Otto antwortet: „Ich habe die Aufgaben noch nicht gemacht, aber Willi ist schon fertig.“

Da sagt die Mutter: „Willi, zeige mir dein Heft. Ich will es sehen. Hast du schön geschrieben?“

Willi zeigt der Mutter sein Heft und sagt: „Ich habe alles schön geschrieben, aber ich habe noch nicht gelesen.“ Da sagt die Mutter: „Setz dich und lies!“

Ein Spiel für die außerschulische Arbeit

Ziel des Spiels: Festigung und Erweiterung des Wortschatzes. Entwicklung der Aussprachefertigkeiten, internationale Erziehung. Erwünscht ist, daß die Teilnehmer in Nationaltrachten erscheinen; Fähnchen und Papiertauben gehören auch dazu. Alle Spielende fassen sich an den Händen und singen. Bei den Worten „Heute will'n wir tanzen, springen“ bilden alle einen Kreis und tanzen. Bei den Worten der vierten Strophe stellen sich alle in eine Reihe und heben ihre Tauben und Fähnchen hoch.

Liedertext: Kommt, wir fassen unsre Hände, denn wir feiern heut' ein Fest, das uns an die vielen Kinder, aller Völker denken läßt.

Heute ist der erste Juni, Kindertag für jedes Kind, ob es schwarze oder weiße, gelbe oder braune sind. Heute will'n wir tanzen, springen heute will'n wir fröhlich sein; unser Liedlein sollen klingen in die weite Welt hinein.

Alle Kinder auf der Erde wollen fest zusammenstehen; über ihrem ganzen Leben soll die Friedenstaube wehn.

Zusammengetragen und eingesandt von ERNA MAIER



Etwa zwei Jahrzehnte wird in der Krupskaja-Mittelschule im Gebiet Taldy-Kurgan die deutsche Muttersprache unterrichtet. Für die Lehrerin Lydia Klink ist es das zweite Unterrichtsjahr, und für ihre kleine Schülerin Alina Friesen das erste, beide jedoch sind in das Fach verliebt. Lydia Klink ist Fernstudentin im fünften Studienjahr am Alma-Ataar Fremdspracheninstitut. Sie ist bemüht, die technischen und Anschauungsmittel, die sie fleißig selbst anfertigt, möglichst besser anzuwenden, um ihren Schülern tiefere Kenntnisse zu vermitteln. Unser Bild: Lydia Klink in der Deutschstunde in der 1b. Foto: Wladimir Choloschnjuk

Zur Geschichte der Volksbildung bei den Wolgadeutschen

So schuf man zielbewußt die Vorbedingungen für die Gründung von Hochschulen in der Muttersprache für die Sowjetdeutschen. Das war die Nationalitätenpolitik der jungen Sowjetmacht in der Tat. Bis 1929 waren die Vorbedingungen geschaffen worden, und die Regierung faßte den Beschluß, in der Stadt Engels ein deutsches Pädagogisches Institut zu eröffnen. Das war im 12. Jahr des Bestehens der Sowjetmacht und 7. Jahre nach der Beendigung des Bürgerkrieges. Trotz dieser kurzen Frist und den Schwierigkeiten der Wiederherstellung der Wirtschaft wurden die ersten Schritte unternommen, die Kultur der nationalen Minderheiten zu entwickeln. Vor allem mußten Lehrgebäude und Wohnungen für Studenten und Lehrer gefunden werden. Das war nicht leicht. Während der Wiederherstellung wurde in Engels nichts gebaut. Das Gebietspartei-Komitee und die Regierung der autonomen Republik taten alles, um ein passendes Gebäude für den Lehrprozeß einzurichten und den künftigen Studenten gute Studentenhäuser zur Verfügung zu stellen. Manche Zentralbehörden und Regierungsanstalten mußten sich etwas einlassen. Doch alle taten das ohne Widerspruch, denn sie verstanden die Notwendigkeit einer Eröffnung der ersten deutschen Hochschule.

So wurde in der Nowosenski-straße ein zweistöckiges Haus für das Lehrgebäude zur Verfügung gestellt. Die Gebäude hatte für den Anfang genügend Lehrräume und Hörsäle, die zu Beginn des Unterrichts mit neuen Möbeln ausgestattet wurden. Auch die Studentenhäuser waren gut eingerichtet.

Die nächste Schwierigkeit war die Aufnahme der Studenten. Es kamen Abiturienten aus den Mittelschulen in Marxstadt, Balzer und Saratow, aber ihre Zahl war nicht groß. Die Arbeiterfakultät in Saratow schickte ihre ersten Absolventen. Einige Lehrer, die oft schon eine große Arbeitszeit als Lehrer in den Elementarschulen hinter sich hatten, aber noch keine Hochschulbildung erworben hatten, bewarben sich ebenfalls am Institut. Aber all diese Bewerber reichten noch nicht aus. Daher wandte sich die Leitung des Instituts an die Pädagogen in Marxstadt und Seelmann, die einige der besten Studenten des III. Studienjahrs in das Institut senden sollten. Somit konnte die Aufnahme der ersten Studenten in das Staatliche Deutsche Pädagogische Institut abgeschlossen werden.

Eine weitere Schwierigkeit war die Kompletzierung des Lehrkörpers. Anfänglich hatte das Institut fast keine eigenen Lehrkräfte. Die meisten kamen aus Saratow und sogar aus Moskau. So kam der berühmte Professor Franz Schiller jeden Monat für drei Tage nach Engels, wo er seine Lektionen las. Regelmäßig kamen Prof. Grogulow, Prof. Mann, Prof. Gertschikow, Dr. Dulsou aus Saratow, um Vor-

sungen zu halten. Später kamen auch andere noch hinzu. So betreten am 1. September 1929 bei der Eröffnung etwa 80 Studenten das neue Staatliche Deutsche Pädagogische Institut. Blutjunge Mädchen und Jungen von der Schulbank neben bejahrten Lehrern, bei denen die Silberfäden schon das Haar durchstreiften. Aber alle erfüllte und vereinigte der sehnlichste Wunsch nach Wissen, nach Hochschulbildung.

Das Studentenleben von 1929 bis 1932

Im ersten Jahr existierten nur zwei Abteilungen. Das Leben war in diesen Jahren noch sehr schwer. Aber wir fühlten uns im siebenten Himmel. An die rauhe Wirklichkeit erinnerten uns nur die Brotkarten mit 350 Gramm Brot pro Tag. In der Mensa bekamen wir zweimal am Tage eine Suppe aus Wasser mit grünen Salztomaten. Wir litten stets an Hunger. Jeden Tag arbeiteten wir 2-3 Stunden auf der Eisenbahn. Aber kein Klagen und kein Murren! Wir zählten uns zu den glücklichsten Menschen auf Erden, denn wir hatten die Möglichkeit, an einer deutschen Hochschule zu studieren.

Wenn wir heute an diese Zeit zurückdenken, dann sagt jeder mit einem Seufzer: „Das war die schönste Zeit in unserem Leben!“

Im Lehrprozeß herrschte unumschränkte Demokratie — die Brigadennorm. Die ganze Abteilung war in Brigaden zu je 4 Studenten eingeteilt, mit einem Brigadier an der Spitze. Zensur-

ren bekamen nicht die Studenten, sondern die Brigade. Die Zensuren wurden vom Professor zusammen mit den Brigadiern erteilt. Letztere waren mit dem Professor manchmal nicht einverstanden, dann wurde abgestimmt.

All das mag heute lächerlich erscheinen, aber diese Methode zählte damals als progressiv, sie sollte den Kollektivismus erziehen. Es war eben eine andere Zeit! Wir kämpften um das Wissen. Uns brauchte niemand durch Zensuren und Maßnahmen ansporieren. Auch die Charakteristik, die umfassende Beurteilung der Qualifikation eines jeden bei der Beendigung gab uns die Kommissarorganisation auf einer offenen Versammlung.

Zum Einsatz bereit

Der Unterricht wurde oft unterbrochen, weil die Studenten als Gehilfen der Partei am Wiederaufbau, am Klassenkampf teilnehmen mußten. 1929 war das Jahr der großen Umwälzung. Unser erstes Praktikum machten wir schon im Herbst 1929, d. h. nachdem wir zwei Monate Studenten waren. Mit einem Mandat des Gebietskomitees der Partei versehen, fuhren die Studenten in die Dörfer zur Getreideernte und Kollektivierung. Im März 1930 — zur Entkollektivierung und Festigung der neuen Kolchose — Sie halfen in den Kolchose, die erste bolschewistische Frühjahrsausaart durchzuführen.

Friedrich EMIG (Fortsetzung folgt)

(Fortsetzung. Anfang Nrn. 44, 57 87)

Sowjetdeutsche: Blick in die Geschichte

Die Deutschen in Kasachstan

Zu den ersten in der Steppenregion 1895 gegründeten deutschen Siedlungen zählen Roshdestwenskoje und Romanowskoje im Ujesd Akmolninsk...

Sibirien auf die Briefe ihrer deutschen Landsleute hin, die früher als sie umgesiedelt waren und nun über den Länderreichtum im Gebiet Akmolninsk...

Deutsche, am meisten im Gebiet Akmolninsk - 1 476 und im Gebiet Syr-Darja - 766, was 0,06 Prozent der Bevölkerung dieser Region ausmachte...

26), und haben sich, wie ersichtlich ist, in eine große ethnische Gruppe der Region verwandelt. Am neuen Ort Das Verhalten der örtlichen Administration zur Übersiedlung der deutschen Bauern...

über diese Bitte: „Dem Gesuch des Bittstellers nicht stattgeben, weil sämtliche Landüberschüsse im Gebiet für die Besiedlung durch russische Bauern mit orthodoxer Glaubensbekenntnis aus dem europäischen Teil Rußlands bestimmt sind...



Natalia Gundarowa und Valentin Gafit in der neuen Tragikomödie „Aelita, laß die Finger von den Männern“



Ich führe die Schüler in die besten Museen der Welt, ohne das Klassenzimmer zu verlassen...

(Fortsetzung, Anfang Nr. 67)

PANORAMA

Zur Entwicklung der Partnerbeziehungen

Möglichkeiten der Herstellung direkter Partnerbeziehungen zwischen der Hauptstadt Moldawiens, Kischinjew, und Mannheim sind von Manfred David, Präsident der Gesellschaft Bundesrepublik-UdSSR in der Region Rhein-Neckar...

Manfred David teilte ferner mit, daß die erörterten Programme und Projekte, die die Einwohner zweier Regionen durch eine Brücke der Freundschaft zu verbinden gestatten...

Truppenteile ziehen ab

Die erste Etappe des Teilabzugs der sowjetischen Truppenteile aus Ungarn hat am 25. April begonnen. Das teilte Generaloberst M. Burlakow, Kommandierender der Südgruppe der sowjetischen Streitkräfte...

Die erwartete Wirkung verfehlt

Im Vorfeld der Tagung der nuklearen Planungsgruppe der NATO in Brüssel haben Vertreter der USA und der NATO eine Reihe von propagandistischen Aktionen unternommen, um die Europäer von der Notwendigkeit und dementsprechend auch von der Unvermeidlichkeit einer Modernisierung faktischer Kernwaffen der USA zu überzeugen...

Extremisten setzen Beschuß afghanischer Städte fort

Formationen der unversöhnlichen Opposition aktivieren mit Unterstützung ihrer pakistanischen und der saudiarabischen Gönner die Kampfhandlungen auf dem Territorium Afghanistans. Das erklärte der Verteidigungsminister der Republik Afghanistan, Shah Nawaz Tanai...

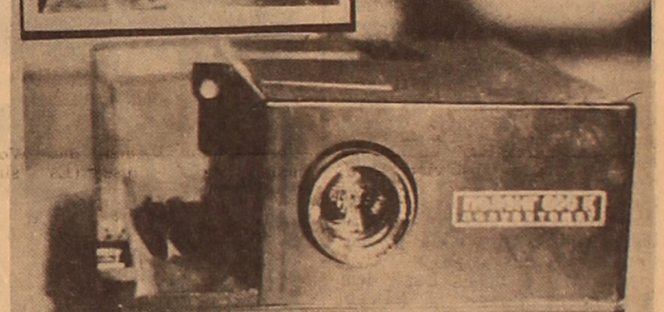
Niemand außer Ihnen

Bewaffnete Formationen der unversöhnlichen Opposition verstoßen am Sonntag weiterhin gegen die von der Führung der Republik Afghanistan verkündete Feuereinstellung in den Provinzen Paktia, Herat, Bagland, Kandahar und Nangarhar...



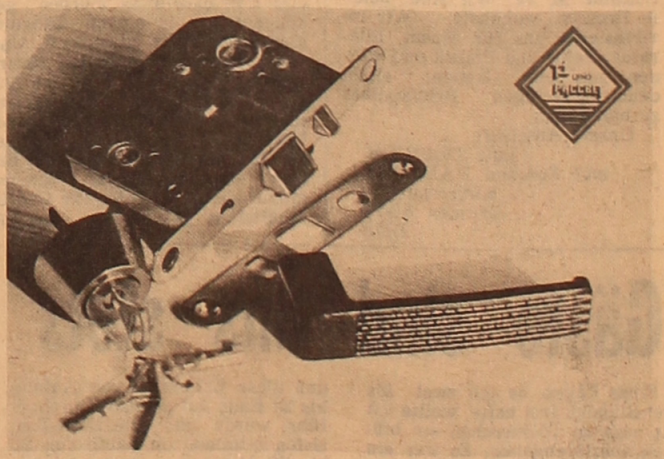
London, Metropole Großbritanniens, eine der größten Hafenstädte. Nicht nur im eigenen Land, sondern in der ganzen Welt spielt sie im politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Leben eine nicht zu überschätzende Rolle.

London, Metropole Großbritanniens, eine der größten Hafenstädte. Nicht nur im eigenen Land, sondern in der ganzen Welt spielt sie im politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Leben eine nicht zu überschätzende Rolle.



Ich führe die Schüler in die besten Museen der Welt, ohne das Klassenzimmer zu verlassen...

Sie sind einfach und zuverlässig in der Arbeit, verfügen über einen starken Lichtfluß, werfen ein leuchtendes Bild sogar bei starker Vergrößerung.



Niemand außer Ihnen wird eines dieser Blindschlüssel öffnen können, denn Sie verfügen über hohes Verschlusssheimnis

Ihre Klinken fallen so tief und zuverlässig in das Gehäuse ein, daß sie weder mit einem Nachschlüssel noch durch das Wegdrücken der Tür vom Gerüst geöffnet werden können.

Kameras „Klew“ gehören in die Hand vom Amateuren und Berufsfotografen



Die „Klew 35A“ ist leicht und von handlichem Format. Diese Vorzüge im Verein mit einem zuverlässig funktionierenden elektronisch gesteuerten Verschluss und ebensolchen Belichtungsmaßschaltungen machen die „Klew 35A“ besonders beliebt.

Aus unserer Post

Der einzig richtige Weg

Mit großem Vergnügen habe ich das Interview mit dem Vorsitzenden des Koordinierungszentrums der Sowjetdeutschen Heinrich Grout in der russischen Beilage der 'Freundschaft' gelesen...

Familie SCHORIG

Gebiet Astrachan

Herzlichen Dank!

Endlich hatten wir das Glück, uns mit dem Schaffen des Schauspielerskollektivs des Deutschen Theaters aus Temirtau bekanntzumachen...

E. PRÄGER

Briefpartner gesucht

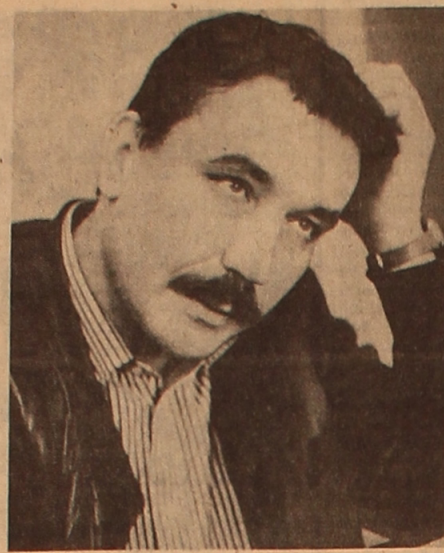
Durch Zufall bekam ich eine Ausgabe der 'Freundschaft' zum Lesen. Ich war sehr über die Offenheit der Artikel darin überrascht.

Ich und meine Freundin Susanne möchten deshalb einen Briefkontakt mit einem jungen Ehepaar aus der Sowjetunion anknüpfen...

Unsere Anschrift: Lutz ULBRICH und Susanne PANITZKI, Kiefernstr. 24, Dresden 8060, DDR

Gäste sind uns stets willkommen

Eines Tages, da ich zwei bis drei Stunden frei hatte, wollte ich mit meinem Töchterchen ein bißchen spazierengehen. Es war ein schöner Frühlingstag...



Expres-Interview

an' fragte ich bei unserer Zusammenkunft, wie ich Sie vor zwei Jahren nach Ihren schöpferischen Plänen fragte? Sie verriet mir damals, daß Sie gemeinsam mit dem Drehbuchautor Alexander Mindadse einen Film drehen wollten...

Dienen — nicht liebedienern

Wollte jemand die zehn besten sowjetischen Regisseure von heute ermitteln, so würde man in den ersten Zellen dieser Liste bestimmen Namen von Wladimir Abdraschitow, Regisseur im Filmstudio 'Mosfilm' vorfinden...

Und Kljuew tut das auch. Auf der Bühne, tete-a-tete mit der Kunst, ist er ein Zauberer, ein Herrscher über andere Seelen, sein Talent ist allmächtig...



Impressionen von einem Tanzturnier

Vierundsechzig Paare drehen ihre Kreise auf dem Parkett des Zelinogradr Palastes der Eisenbahner. Sie waren aus Pawlodar, Karaganda, Lissakowsk, Jermak, Kustanal, Ekibastus, Temirtau und Petropawlowsk hierher gekommen...



Fotos: Jürgen Osterle

den 1. Platz belegt. Helene hat vor kurzem ihr Medizinstudium abgeschlossen und arbeitet jetzt in der 1. Städtischen Kinderpoliklinik in Karaganda...

Unsere Bilder: Mitglieder des Tanzstudios 'Flamingo' des Zelinogradr Palastes der Eisenbahner tanzen einen Wiener Walzer.

dienern. Für ein Päckchen Butter, für andere seiner 'Gunsten'. Auch Kljuew bringt die Kraft nicht auf, den Teufelskreis durchzubrechen...

Auf der Eisbahn

In der Mußestunde

Worte: Nelly WACKER Musik: Alexander DIETRICH

Sheet music for 'Auf der Eisbahn' with lyrics in German and Russian. Includes tempo marking 'Tempo die Walze'.

Also ist auch die Offenheit machtlos, wenn viele von uns die Sklaverei in ihrer Psychologie bis jetzt nicht ausmerzen können. Ich würde nicht so kategorisch urteilen...

Von Wiege auf...

Mit 18 Monaten hat der jetzt dreijährige Roman Nasarkewitsch aus dem Dorf Sapytow im Karpatenvorland bereits die Bibel gelesen. Nach Aussagen seiner Eltern hat der Junge rechnen eher gelernt als laufen...

Zum Schmunzeln, Lachen und... Nachdenken

Bei 18 Monaten hat der jetzt dreijährige Roman Nasarkewitsch aus dem Dorf Sapytow im Karpatenvorland bereits die Bibel gelesen.

Beim Arzt

Als erster kam ins Sprechzimmer Karl Frisch. Nach seiner Bitte wurde er vom Arzt gründlich besichtigt und untersucht. 'Jetzt dürfen Sie sich ankleiden', sagte der Arzt.

ner Gegend mit gemäßigttem Klima lebe, kann ich mir das Leben ohne Kartoffeln nicht vorstellen. Was sagen Sie dazu? 'Man darf auch Kartoffeln essen', sagte der Arzt.

..Auch das dürfen Sie! Nur an Feiertagen... wie am 8. März, am 1. Mai... 'Wirklich? In der Tat?!' 'Ja, in der Tat!' Der Arzt begann schon laut zu schreien.

Aus der heiteren Truhe

Auf einer Parkbank zu nächtlicher Stunde flüstert er ihr zu: 'Ich liebe dich wie keine andere zuvor!' Fragt sie: 'Und wann?'

nicht mal im Bikini in den Garten legen? 'Wozu denn das?' 'Dann würde mein Mann endlich den Rasen mähen!'



Ohne Worte... Zeichnung: Alexander Schestakow